



In Mägenwil wird der Beton zum Hingucker

Die Unterführung Büntli an der alten Bruggerstrasse in Mägenwil erhält Farbe. Ganz legal wurde hier am Wochenende gesprayt. Bis zu zehn Sprayerinnen und Sprayer waren, gemeinsam mit Jam Jopp, am Samstag und am Sonntag am Werk. Sie hatten für die neuen, grauen Betonwände bei der SBB-Schleife ein Konzept ausgearbeitet, einen gemeinsamen Hintergrund ausgewählt und nach der Grundierung konnten alle Künstlerinnen und Künstler ihre eigene Idee auf dem grünen Untergrund umsetzen. Wer an diesem Wochenende durch die Unterführung spazierte konnte staunen und den Sprayern bei ihrem Schaffen zuschauen. – *Mehr dazu auf der letzten Seite.* (Foto: zVg)

Mägenwil: In der Unterführung Büntli wird mit Fantasie und Farbe aus dem Grau eine Galerie mit Sprayereien

Unterführung wird zur Graffiti-Galerie

Zahlreiche erfahrene Graffitikünstlerinnen und -künstler waren mit Spraydosen am Werk und machten den grauen Beton bei der Unterführung zu einer grossen Wandfläche mit Graffiti.

Eine «Riesenwand» sei das, sagt Graffitikünstler Jam Jopp. Er ist begeistert, dass sie in Mägenwil so viel Platz erhalten haben für ihre Sprayereien: «Das ist ein tolles Projekt.» Die Gemeinde Mägenwil hatte bei Jam Jopp, der heute in Aarau lebt und in Rapperswil und Lenzburg aufgewachsen ist, angefragt. Auf Wunsch der Gemeinde sollten die grauen Wände der neuen Unterführung Büntli, die für die SBB-Schleife gebaut werden musste, einen farbigen Anblick erhalten. Die Gemeinde beteiligte sich mit einem Beitrag an die Materialkosten. «Eine solche Möglichkeit erhalten wir eher selten», sagt Jopp.

Sprayen – ganz legal

Am letzten Wochenende wurde nun gesprayt. Ganz legal. Zwar kam am Samstag die Polizei mal vorbei und prüfte, ob alles mit rechten Dingen zugeht. Offenbar hatten sich besorgte Bürgerinnen und Bürger gemeldet und mitgeteilt, dass in der Unterführung ein ganzes Team mit Spraydosen



Jam Jopp vor einer fröhlichen Arche in der Unterführung Büntli in Mägenwil

Foto: zVg

aller Couleur am Werk sei. Die Graffitikünstlerinnen und -künstler aber konnten ihre Bewilligung zücken und daraufhin ihr Werk fortsetzen. Zahlreiche Passantinnen und Passanten hätten die neue Unterführung benutzt, sie hätten zugeschaut und ihr Interesse gezeigt. Die Reaktionen auf die Arbeit an den Sprayereien seien durchwegs positiv ausgefallen, sagt Jopp.

An den beiden Tagen waren insgesamt zehn Sprayer an der Arbeit. Zunächst wurde die lange Wand vorbereitet und grundiert. Das war zum Einen nötig, weil der frische Beton viel Farbe saugt, zum Anderen sollte ein einheitlicher Hintergrund die verschiedenen Unterschriften, die sogenannten «Tags», respektive die Bilder der Sprayenden zusammen halten. Auf einer Wand mit

grünen «Bubbles», Seifenblasen, präsentieren sich somit unterschiedliche Werke – jede Künstlerin, jeder Künstler durfte sich in seinem Stil und in seiner Schrift auf einer Fläche von jeweils rund 5 Metern Breite und 2,5 Metern Höhe verwirklichen – Kunst an der Betonwand für alle.

Heidi Hess